

1. K. K.
ZEITUNG
1835



Laibacher Zeitung.

N^r. 15.

Donnerstag den 19. Februar 1835.

Ungarn.

Udelsberg, 13. Febr. Der 12. Februar, der für jeden österreichischen Unterthan eine erhabensfeier ist, wurde auch in diesem Kreisorte mit entsprechender Festlichkeit und Würde begangen.

Schon mit frühen Morgen verkündeten die auf dem Adlerberge aufgestellten Pöller den Insassen des Kreisortes und der Umgegend die hohe Bedeutsamkeit dieses Tages. Um die 10. Vormittagsstunde begaben sich die Beamten des k. k. Kreisamtes, nebst anderen Honoratioren in die hiesige Pfarrkirche, die schon mit einer Menge andächtiger Bewohner des Kreisortes und der Umgebung angefüllt war. Der Hr. Dechant von Slavina hielt das Hochamt, und vereint mit den frommen Gebeten dieses würdigen Seelenhirten stieg das aller Anwesenden zum Throne des Allerhöchsten empor, um allen Segen von dem Allmächtigen für unsern geliebtesten Landesvater zu erflehen. Bei allen Abtheilungen des Gottesdienstes wurde die übliche Salve von der hiesigen Garnison gegeben, und durch Pöllerschüsse vom Berge herab beantwortet. Der Herr Kreis Hauptmann, **Clemens Graf von Brandis**, gaben Mittags eine große Tafel, wo Toast auf das noch recht lange Leben Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen durchlauchtigsten Herrscherfamilie, ausgebracht, und von dem einstimmigen Jubel aller Gäste begleitet wurden.

Möge der Tag, der uns den allergnädigsten Landesvater gab, recht oft noch wiederkehren und der Himmel Ihn zum Wohle aller österreichischen Unterthanen recht lange erhalten!

Niederlande.

Sr. Majestät der König haben dem Capitän

zur See, **Koopmann**, bekannt und berühmt als Befehlshaber der Schelde-Flotte zur Zeit der Vertheidigung der Antwerpner Citadelle, der gegenwärtig die Fregatte **Diana** commandirt, auf welcher der General-Gouverneur, General de Gerens, sich nach Ostindien begibt, zum Schout by Nacht (Contre-Admiral) ernannt.

Am 1. Februar ist wieder ein Bulletin über den Gesundheitszustand des Prinzen von Oranien erschienen. Dasselbe enthält die Versicherung, daß die Genesung Sr. königl. Hoheit im Fortschreiten sei. (Wien. Z.)

Belgien.

Zwischen Antwerpen und Rotterdam wird ein regelmässiger Schiffsverkehr auf Binnengewässern eingerichtet.

Man schreibt aus Antwerpen vom 28. Jänner: Der Bau der hiesigen Eisenbahn ist bereits bei Mecheln angefangen worden. Er wird ganz von der Regierung geführt, welche für die Arbeiten Scheine zu 5 Procent ausgibt, und die verschiedenen erforderlichen Artikel dem Wenigstnehmenden öffentlich zuweist. Ich glaube, es wird mit dem Unternehmen recht gut gehen, indem wir hier eine sehr zusammengedrängte Ackerbau treibende Bevölkerung und so schöne Städte, wie Antwerpen, Mecheln, Löwen, Brüssel und Lüttich haben. So wird, außer den Gütern, welche auf dieser Bahn nach Köln verführt werden, auch der Landeigenthümer großen Vortheil daraus ziehen. Seitenbahnen werden nach Gent, Brügge und Ostende angelegt. Die preussische Regierung ist wegen ihrer Rhein-Provinzen bei dem Gelingen des Unternehmens sehr theilhaftig, und die Bewohner von Köln kümmern sich sehr um dessen Vollendung. In kurzer Zeit

wird diese Eisenbahn die directe Straße von London nach Deutschland bilden. Sie wird außerdem den Kohlen- und Eisenwerken, so wie den übrigen Erzeugnissen von Bütlich und in dem Thale der Maas, wo andere Seitenbahnen in Kurzem entstehen werden, den größten Nutzen bringen. Der Handel von Antwerpen nimmt immer mehr zu, vorzüglich in Zucker für die Raffinerien, und in Taback. Es wird bald klar werden, daß wir auch ohne Monopol und Colonia fortkommen. Wenn die Fabriken in Gent erst gelernt haben, so wohlfeil wie die übrigen zu verkaufen, so bedürfen wir auch keiner Schutzölle. (Wien. Z.)

Frankreich.

Die Fregatte Flore, Capitain Moulac, ist am 30. Jänner nach der Station von Brasilien absegelt, und die Lastcorvette Ugahe von Toulon am 31. Januar nach der Levante ausgelaufen.

Paris, 6. Februar. Graf Pozzo wurde gestern von der zahlreichen russischen Mission bis St. Denis begleitet. Graf Medem wird übermorgen hier erwartet. Nach den Anstalten im russischen Hotel, scheint Graf Pozzo auf baldige Rückkehr nach Paris zu rechnen. — Die Furcht vor einem Kriege mit Nordamerika ist nun so gut wie verschwunden; die Sache wird, wie auch wohl vorauszusehen war, ruhig besprochen und entschieden werden. — Aus Spanien sind keine Nachrichten von Bedeutung eingegangen. Uebrigens scheint von beiden Seiten ein entscheidender Schlag vorbereitet zu werden. — Die französische Gesandtschaft in Bern hat dem Vernehmen nach sehr thätig zur Annahme eines gemäßigteren Systems daselbst mitgewirkt. (Allg. Z.)

Der vor etwa 25 Jahren begonnene Canal, welcher die Somme mit der Dise verbindet, ist nach einem Kostenaufwande von 30 Millionen Fr. jetzt vollendet, und somit die innere Verbindung zwischen dem mittelländischen Meere und der Nordsee hergestellt worden. Bereits ist die Brigg Roberline, 110 Tonnen haltend, direct von Gette in Abbeville eingetroffen. (W. Z.)

In einem Theile von Südfrankreich verspürte man Anfangs Jänner ein so heftiges Erdbeben, wie man es seit Menschengedenken nicht erlebt hatte. Die Häuser wurden gewaltig erschüttert, Personen in den Betten wiederholt in die Höhe geworfen, zum Glück jedoch kein eigentliches Unglück angerichtet.

In der Sitzung des königlichen Gerichtshofes von Paris (Abtheilung der Appellationen in Zucht-

polizeisachen) vom 5. ereignete sich der Fall, daß ein zu dreijährigem Gefängniß verurtheilter Dieb Namens Duhem, nachdem ihm die Bestätigung des wider ihn gefällten Urtheils, wodurch er zu dreijährigem Gefängniß condemniret wird, von dem Präsidenten angekündigt worden war, ohne daß es die neben ihm stehenden Gendarmen bemerkten, seine Holzschuhe auszog und einen nach dem andern dem Präsidenten nach dem Kopfe warf. Die Würfe trafen zwar nicht den Präsidenten, aber einen von den neben ihm sitzenden Gerichtsräthen auf die Brust. — Duhem wurde wegen dieses unerhörten Frevels sogleich zu weitem fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. (Dest. B.)

Spanien.

Die Sentinelle des Pyrenées enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 28. Jänner: Man versichert, daß 40 Mann von der Colonne des Obersten Guerea, die am Ebro steht, am 23. d. M. zu Zumalacarreguy übergegangen sind. — Das erste Carlistische Bataillon von Guipuzcoa ist am 26. mit zwei Geschützen von Oyarzun zur Belagerung des Forts von Elisondo aufgebrochen. Das 6te, 7te und 9te Bataillon von Navarra sind auf dem Marsche nach dem Bastanthele in Eugui angelangt. — Am 26. befand sich Don Carlos und die Junta mit zwei Bataillons zu Oyarzun in Guipuzcoa.

Den letzten Briefen aus Pampelona zufolge hatte Mina seiner Armee eine neue Organisation gegeben, er hat sie in fünf Corps unter Commando der Obersten Ecoane, Guerea und Ocaña, und der Brigadiere Lopez und Draz getheilt. Man verspricht sich die besten Wirkungen von dieser Maßregel. — Das Eco del Comercio hält es für unpolitisch und unpassend, dem ehemaligen Kriegsminister, General Clauder, das Commando von Catalonien anzuvertrauen.

Briefen aus S. Sebastian (im Messager) vom 30. Jänner zufolge war ein aus England mit 4000 Stück Gewehren und einer bedeutenden Summe Geldes für die Carlisten abgegangenes Dampfschiff an den Küsten von Biscaya in die Hände der Christinos gefallen, die ihre Priße in den Hafen von Passage führten. (Dest. B.)

Bordeaux, 2. Febr. Nach einem Briefe aus St. Sebastian vom 30. Jänner wäre Mina am 27. mit 15.000 Mann von Pampeluna ausgerückt, und hätte zwischen Najar und Azarta die Armee Zumalacarreguy's geschlagen, wobei dieser

Chef selbst verwundet worden sei. Unsere Gränzbrieft aber erwähnen nichts von dieser Nachricht, welche also sehr der Bestätigung bedarf.

(Moniteur.) Eine telegraphische Nachricht aus Bayonne vom 4. Febr. Abends meldet, daß den Tag zuvor Elisondo durch die Reservebrigade deblockirt worden sei, und daß die Carlisten die Flucht ergriffen hätten. Clauder ist am 26. Jänner Mittags von Madrid abgereist, um sein Commando in Catalonien wieder zu übernehmen. Espeleta hat das Commando von Madrid übernommen. Er hat das von Urragonien an den General Alvarez abgetreten. Bei der Abreise von Urragonien hat er eine kurze Zusammenstellung seiner Handlungen bekannt gemacht. Daraus geht hervor, daß 11,000 Urbanos und 1200 Parteigänger durch seine Bemühungen bewaffnet, und die Banden bis zu etwa 100 Mann vermindert worden sind.

Der Korrespondent des Morning Herald schreibt aus Madrid vom 21. Jänner: Folgendes sind, wie man versichert, die Bedingungen, die der Herzog von Wellington dem General Alava vorgeschlagen hat, und von denen er glaubt, daß sie zur Befriedigung Europa's die spanische Frage lösen dürften: 1) Don Carlos dankt zu Gunsten seines ältesten Sohnes ab; 2) die Königin Christina verläßt das spanische Gebiet; 3) Don Carlos ältester Sohn wird sogleich mit Isabella II. verlobt; 4) die Regierung wird im Namen Karls VI. administriert, und das königliche Statut bleibt in Kraft; 5) ein Regentschaftsrath wird ernannt, um Spanien bis zur Großjährigkeit des jungen Prinzen, d. h. bis zu seinem 18ten Lebensjahre, zu regieren; dieses Conseil besteht aus fünf Mitgliedern, zu denen Zumalacarreguy und der Marquis de las Amarillas zu gehören haben; 6) für alle politischen Vergehen wird unbedingte Amnestie gewährt; 7) den Einwohnern Navarra's und der baskischen Provinzen wird die Aufrechthaltung ihrer Fueros verbürgt; 8) alle Schulden, alle im Namen sowohl der gegen das salische Gesetz errichteten Dynastie als der des Don Carlos, werden anerkannt und als Spaniens Staatsschuld betrachtet; 9) alle sowohl von der Königin als von Don Carlos verliehenen Ehrenstellen, Titel und Decorationen werden ihren Besitzern bestätigt. Wie leicht zu vermuthen, mußte diese Eröffnung den bevollmächtigten Minister Christinens, in Erstaunen setzen; gleichwohl zweifelt Niemand, wer den General Alava kennt, daran, daß er auf diese Bedingungen hin,

wenn sie nur zu einer Lösung der Frage führten, gern unterhandeln würde. Es scheint gewiß, daß der Herzog von Orleans sich mit einer Tochter des Infanten Don Francisco de Paula vermählen soll. Diese Prinzessin *) ist erst 15 Jahre alt. Sie besitzt keinen jener natürlichen Reize, die bei der ersten Bekanntschaft anziehen, aber sie ist trefflich erzogen. Sie ist mehrerer Sprachen mächtig, und hat den Unterricht einer Gouvernante, die ihr die Herzogin von Berry in der Absicht zusandte, sie später mit ihrem Sohne, dem Herzoge zu vermählen, und so auf den französischen Thron zu erheben, wohl bewügt. Diese Verbindung würde dem Stolge der Spanier schmeicheln, die gern eine ihrer Prinzessinnen als Königin von Frankreich sähen.

Portugal.

Falmouth, 31. Jänner. Die k. Kriegsbrigg Espoir ist so eben von Lissabon, das sie am 26. verlassen hatte, angekommen. Sie bringt die Nachricht, daß am Tage zuvor der Herzog von Leuchtenberg, nach einer sehr günstigen Fahrt von fünf Tagen, im Tajo angekommen war. Der Prinz wollte erst am folgenden Tag an's Land steigen, sich um 11 Uhr in die Kathedrale begeben, wo er die Königin treffen, und wo die Vermählungszeremonie vollzogen werden sollte. Hierauf sollte ein Feuer im königlichen Pallaste Statt finden.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Hr. Ribero, der brasilianische Gesandte in London, ist nach Lissabon abgereist, um der Dona Maria zu ihrer Vermählung seinen Glückwunsch abzustatten. Er ist auch ermächtigt, für den jungen Kaiser den durch Dom Pedro's Tod erledigten Titel eines Herzogs von Braganza in Anspruch zu nehmen. Da nach der brasilianischen Verfassung die drei Personen, welche die Regentschaft bilden, ihr Amt bald niederlegen müssen, so will die gesetzgebende Versammlung Hrn. Feijo, als alleinigen Regenten, vorschlagen, wozu sie durch Gründe der Sparsamkeit bewogen werden soll.

(Dest. B.)

Osmannisches Reich.

Sichern Nachrichten aus Galacz zufolge,

*) Die hier genannte älteste Tochter Don Francisco's heißt Isabella Ferdinandina, ist aber am 18. Mai 1821 geboren, also noch nicht fünfzehnjährig. Der Herzog von Orleans, im September 1810 geboren, ist um 10 bis 11 Jahre älter als sie, während die Prinzessin nur um wenige Monate jünger ist, als der im September 1820 geborne Herzog von Bordeaux.

hat der jetzige Hospodar der Moldau Fürst Michael Stourdza auf Ansuchen des Galaczer Handelsstandes, die Bewilligung ertheilt, daß die ganze Stadt Galacz zum Freihafen erhoben, und die Mauthlinien außer deren Weichbilde verlegt werden. Vorerst muß jedoch nach dem Vorbild anderer europäischen Freihäfen und mit Bedachtnahme der ärztlichen Verhältnisse, ein Reglement ausgearbeitet, und der fürstlichen Genehmigung unterzogen werden. — Ferners wird uns von dorthier berichtet, daß im Laufe des letztverfloffenen Sommers durch den in Galacz stationirt gewesenen russischen Commandanten 3 Pontons, deren jeder 1 Bataillon fassen kann, für den Dienst bei Silistria; ferner durch einen jonischen Kaufmann, eine Brigantine von 240 Tonnen gebaut, und von Stapel gelassen wurden. Zwei kleinere Handelsfahrzeuge sind im Bau begriffen. — Bei der anhaltenden Kälte daselbst, welche in der ersten Woche vorigen Monats 14° unter 0 war, ist die Donau noch immer zugefroren, und die Flußschiffahrt gänzlich unterbrochen. In dem dortigen Hafen ist unter anderen kleinern Fahrzeugen die sardinische Brigantine „Santa Casa die Voretto“, eingefroren.

(Ugrm. Z.)

Ein junger französischer Arzt, Namens Cholet, welcher sich im November v. J. in Konstantinopel aufhielt, hat sich während der Zeit eifrig mit der Pest die damals ziemlich heftig wüthete, beschäftigt. Er ging in das griechische Hospital, wo sich etwa 60 Pestkranke befanden, verweilte mehrere Stunden unter ihnen und untersuchte sogar den Puls mehrerer Kranken. Herr Cholet will bei seiner Ankunft in Frankreich die Resultate seiner Beobachtungen bekannt machen.

(Wien Z.)

A e g y p t e n.

Alle Nachrichten aus Syrien bestätigen, daß Ibrahim Pascha, ungeachtet alles Widerstandes, dennoch die Conscription und die Auslieferung der Waffen durchgesetzt, und überdieß die Kopfsteuer eingeführt hat. — Es heißt, daß Ibrahim Pascha das Commando der Armee in Hedschas in Arabien übernehmen soll, die nach den neuesten Nachrichten Mecca hat verlassen, und sich nach Dschedda zurückziehen müssen.

(Allg. Z.)

An den Ufern des Nilß, zu Damiette und Rosette, waren über 12,000 Arbeiter an dem Riesen-

werk der Ausflauung des Nilß beschäftigt, und der berühmte Ingenieur Hr. Brunel wird von London dort erwartet, um bei dieser für Aegypten so wichtigen Unternehmung behilflich zu seyn.

Das Journal de Smyrna entwirft ein nicht sehr günstiges Bild von dem gegenwärtigen Zustande Aegyptens und von dessen Handel. Mit Ausnahme einiger sehr reichen, oder von Bogos-Beiprotectirten Häuser in Alexandrien, sollen sich die Kaufleute dort in einem armseligen Zustande befinden. Die Einfuhr nimmt aus Mangel an Consumption ab, und die Ausfuhr ist fast ausschließlich in den Händen der Regierung. Auf dem „Okel“ in Kahira, wo die Juden sonst sehr ansehnliche Geschäfte in gefärbter Seide machten, ist es jetzt ganz öde, und auch in Droguericeen findet fast gar kein Umsatz mehr Statt. (Korresp. v. u. f. D.)

A m e r i k a.

Das New-Yorker Journal of Commerce vom 1. Januar schreibt aus Washington: „Der Präsident hat mit Freude seine Hoffnung ausgedrückt, mit Frankreich im Frieden zu bleiben. Hiernach ist es mit dem „unvermeidlichen Kriege,“ den gewisse Parteigänger der Macht so zuversichtlich voraus sagten, zu Ende. General Jackson hat heute — und Sie dürfen sich auf die Wahrheit dieser Nachricht verlassen — seinen Freunden zu verstehen gegeben, daß er vollkommen überzeugt sei, Frankreich werde gegen die Freistaaten redlich handeln, und daß wir demnach gegen dieses Land uns in keine feindselige Stellung zu versetzen brauchen.“

(Wien. Z.)

Nachrichten aus Buenos Ayres sprechen von einer beabsichtigten Expedition gegen Dr. Francia, den Dictator von Paraguay, um diesen Herrscher zu zwingen, seine Häfen zu öffnen, und der Argentinischen Konföderation beizutreten. Eine starke Summe Geldes war auf die Ausrüstung verwandt worden, und man erwartete mit Begierde die Ankunft des Dampfsbootes Marlos Bozzaris, das zu New-York gekauft worden war, und das Flaggen-schiff der Expedition bilden sollte. Dieß Fahrzeug bekam aber auf seinem Wege nach dem La Plata einen Leck, war genöthigt in Bermuda einzulaufen, und wurde da für unfähig erklärt. In Folge dieses Vorfalles wurden die Kriegsbereitungen eingestellt.

(Allg. Z.)